



[www.religionsfreie-zone.de](http://www.religionsfreie-zone.de)

## Ein Gastgeber, der nix zahlt...

Zur Finanzierung des katholischen Weltjugendtags in Köln

Der eine Papst tot, der neue Papst aus Deutschland: Die Medien quollen über von Hofberichterstattung. Gerade atmete der genervte, nichtkatholische Vernunftsmensch ein wenig durch und hoffte: Jetzt wird es doch mal ein wenig Schluss sein mit dem religiösen Rummel. Pause beim Papaklamauk. Doch Pech gehabt. Besonders als Kölner. Schon kommt das nächste „Mega-Event“ auf uns zu: der „Weltjugendtag“.

Natürlich ist der alles andere als ein wirklicher Weltjugendtag: es geht gar nicht um *die* Jugend, sondern nur um jene, die bereits streng katholisch ist oder die es irgendwann einmal werden soll. Kurzum: Es geht um Einschwörung und Missionierung. Und da dies in „Reinform“ nicht gar so gut ankommt, gibt es eine Verpackung: Gruppen wie „Klezmatics“ oder „Bläck Föös“ geben das „unkatholische“ Rahmenprogramm ab. Damit die Missionierung nicht ganz so auffällt.

Nun gut. Man ist ja - als Kölner - tolerant und liberal. Lasst sie doch einfach feiern, die Jugendlichen, katholisch oder nicht, und wenn sie wieder weg sind, wird es doch hoffentlich - endlich, endlich - etwas stiller um Ratzl & Co und man kann sich ernsthafteren und spaßigeren Dingen zuwenden (beides ist der „Weltjugendtag“ nämlich nicht!).

Abgesehen davon, darf man aber doch wohl davon ausgehen, dass die Katholiken ihre Missionierungsparty selbst bezahlen? Den allgemeinen Steuerzahler wird das doch wohl nichts kosten, oder? Nun gut: Bundesgrenzschutz, Polizei & Co sind ohnehin im Dauereinsatz. Das ist halt so bei „hohen Gästen“. (Und wenn der FC Kölle spielt, kostet das den Steuerzahler ja auch etwas.) Aber: Wenn jemand eine Party gibt, wird der, der zur Party einlädt doch das meiste bezahlen, oder? Fragen wir uns also: Wer ist denn Gastgeber der „Weltjugendtags-Party“? Eine in hoher Auflage an die Kölner Haushalte verbreitete Informationsschrift „Sommerzeit - Zeitung für das Erzbistum Köln“, gibt Auskunft: „Papst Benedikt XVI. lädt alle Jugendlichen der Welt ein, ...“

## *Der Papst zahlt also die Zeche?*

Oh nein! Ein Journalist des Westdeutschen Rundfunks (WDR) fragte nach und konnte danach nur melden: „Ob sich der Vatikan, der zu dem Event einlädt, an den Gesamtkosten beteiligt, sagt Matthias Kopp [Pressesprecher des WJT] nicht.“

Das darf wohl so übersetzt werden: Der Gastgeber der Party zahlt nix, keinen Cent! Merkwürdig aber vielleicht springen ja die deutschen Stellvertreter des Stellvertreters in die Bresche. Wie steht es denn mit der katholischen Kirche Deutschlands? Wäre das nicht diejenige Institution, die die Sache finanzieren sollte? Es geht doch immerhin um Missionierung für diese Religionsgemeinschaft?

Dazu die Informationsschrift „Sommerzeit“: „Der Zuschuss, den die deutschen Bistümer aus Kirchensteuermitteln beitragen, beträgt 26 Millionen Euro.“ Das klingt nach einem ordentlichen Batzen. Aber reicht das? „Sommerzeit“ gibt Auskunft: „Die Kosten des Weltjugendtages liegen unter 100 Millionen Euro. Die Einnahmen speisen sich aus folgenden Quellen:

- 40 Prozent Pilgerbeiträge der Teilnehmer
- 30 Prozent kirchliche Mittel
- 15 Prozent öffentliche Gelder
- 15 Prozent sonstige Einnahmen, insbesondere Sponsoring, Spenden und WJT-Lotterie“

Moment mal: Öffentliche Gelder für die Missionierungszwecke einer einzelnen religiösen Gemeinschaft? In einem Staat, der - so das Bundesverfassungsgericht - zur „religiös-weltanschaulichen Neutralität“ verpflichtet ist? (Falls es nicht um rein missionarische Zwecke gehen sollte: Seit wann muss ein „Bläck Föss“-Konzert in Köln öffentlich subventioniert werden? Geht das nicht auch ohne?)

Niemand scheint an dem Ganzen irgendwie Anstoß zu nehmen, weder in NRW, noch im Bund und ebenso wenig in der Europäischen Union: „Laut Kopp sind 7,5 Millionen Euro vom Bund, 3 Millionen Euro vom Land NRW und 1,2 Millionen Euro von der Europäischen Union zugesagt.“

Was könnte man in Köln mit dieser Summe - immerhin 11.7 Millionen € - anfangen? Kölns Oberbürgermeister Fritz Schramma am 22. Mai 2003 in der Fernsehsendung Monitor: „Wir müssen gemeinsam jetzt sehen, wie wir diese schlimme Situation bewerkstelligen. Das heißt für uns konkret, jedes Jahr 55 Millionen strukturell wegsparen. Das bringt Härten, bietet aber auch die Chance, sich zu konzentrieren und manches, was vielleicht bisher als Ballast mitgeschleppt worden ist, zu eliminieren.“

Ein Beispiel, wo Schramma offensichtlich den Ballast sieht: „Die Haushaltsdebatten im Sommer hatten deutlich gemacht, dass es auch in der Jugendarbeit zu drastischen Kürzungen kommen wird. Nun liegen die Zahlen auf dem Tisch: Im Jahr 2004 wird die Jugendarbeit mit 480.000 Euro weniger, und ab 2005 werden es jährlich 750.000 Euro weniger sein, die weniger zur

Verfügung stehen. Dies entspricht inklusive der Kürzungen der Landesmittel einer linearen Kürzung aller Jugendeinrichtungen von 5,3 % bis knapp 6 %. Grundsätzlich fallen die Kürzungen linear aus, es sei denn, Einrichtungen werden geschlossen.“

Frage: Wäre es nicht vernünftiger, die Mittel, die für den Weltjugendtag verpulvert werden, für diese und ähnliche Zwecke zu verwenden? Wieso ist regelmäßige Jugendarbeit „Ballast“, während der Weltjugendtag mit „Halleluja“ begrüßt wird?

Nun ja, könnte man meinen, vielleicht gibt es letztlich doch noch ein Happy End für die Jugendarbeiter: Möglicherweise wird der Weltjugendtag ja ein größerer Erfolg, als es das „Heidenspaßkomitee“ und viele andere Kölner hoffen. Vielleicht schafft es die als Veranstalter fungierende „Weltjugendtags gGmbH“ ja, einen Überschuss zu erzielen, so dass die Subventionen teilweise in die Staatskasse zurückfließen könnten?

Wiederum weit gefehlt! Hierzu die WDR-Recherche: „Die Deutsche Bischofskonferenz habe ein *Darlehen* in Höhe von 26 Millionen Euro bewilligt, das von den 27 Diözesen getragen wird.“ Das heißt: Gelingt die Veranstaltung, bekommt die katholische Kirche ihr „Darlehen“ zurück, das Geld des Steuerzahlers ist aber ein für alle mal weg!

Wieso aber, so muss man sich doch fragen, sollen ausgerechnet diejenigen ihr Geld zurück erhalten, die ohnehin den „Missionierungsprofit“ für ihre Religionsgemeinschaft erzielen?! Warum nicht die Allgemeinheit? Warum nicht die freien Jugendeinrichtungen, die im Gegensatz zu den reichen deutschen Kirchen ohnehin mit dem Geld knapsen müssen? Mit dem Kölschen Klüngel alleine lässt sich eine solche Absurdität nicht erklären. Viel eher mit der immer noch schrecklich hinkenden Trennung von Staat und Kirche in Deutschland...

Notker Bakker (Regionalbeauftragter des IBKA)  
für das Heidenspaß-Komitee Köln, Juli 2005

## **Internetquellen:**

Zur Finanzierung des WJT:

[http://www.wdr.de/themen/kultur/religion/weltjugendtag\\_2005/hintergrund/finanzen/finanzen\\_b\\_050512.jhtml?rubrikenstyle=weltjugendtag\\_2005](http://www.wdr.de/themen/kultur/religion/weltjugendtag_2005/hintergrund/finanzen/finanzen_b_050512.jhtml?rubrikenstyle=weltjugendtag_2005)

Zu Kürzungen im Jugendbereich in Köln:

[http://www.go2koeln.de/artikel/hsk/0311\\_jugendarbeti.shtml](http://www.go2koeln.de/artikel/hsk/0311_jugendarbeti.shtml)

Allgemein zu Kürzungen in Köln:

<http://www.go2koeln.de/artikel/hsk/index.shtml>

Zur Subventionierung der Kirchen in Deutschland:

siehe das Buch von Carsten Frerk „Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland“:

[http://web4.h6945.serverkompetenz.net/catalog/product\\_info.php?cPath=67\\_89&products\\_id=238](http://web4.h6945.serverkompetenz.net/catalog/product_info.php?cPath=67_89&products_id=238)